



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum Abschluss des Jahres senden wir Ihnen heute den 19. Infobrief bestückt mit den jüngsten Entwicklungen in der Koordinationsstelle Indigene Völker in Lateinamerika und der Karibik (KIVLAK) und mit allgemeinen Neuigkeiten zum Thema Indigene Völker. Ganz herzlich möchten wir uns für die Beiträge aus den Ländern bedanken.

Kommentare und Anregungen sind wie immer willkommen – genauso wie inhaltliche Beiträge für den nächsten Infobrief (Frühling 2012). Damit wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Jahresausklang.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Neues aus dem Programm oder „In eigener Sache.....“**
- 2. Neuigkeiten aus der Region**
- 3. Neue Vorhaben/ Verlängerung bestehender Vorhaben zum Thema Indigene**
- 4. Veranstaltungen: Ein Rückblick**
- 5. Bevorstehende Veranstaltungen**
- 6. Neue Veröffentlichungen der KIVLAK**
- 7. Weitere Veröffentlichungen zum Thema „Indigene Völker in Lateinamerika“**

1. Neues aus dem Programm oder „In eigener Sache.....“

Unser Team ist neu aufgestellt: Die Leitung der Koordinationsstelle und damit auch von PROINDÍGENA hat Sylvia Reinhardt übernommen (vormals GESOREN, Ecuador). In der Zentrale unterstützt Eva Axthelm (vormals BMU Projekt, VR China) das Vorhaben insbesondere in der Beratung des BMZ; Anna Steinschen managed weiterhin federführend unsere Administration und Öffentlichkeitsarbeit. Katharina Hübner-Schmid (vormals SV Entwicklungsorientierte Drogenkontrolle) ist als Regionalkoordinatorin, mit Sitz in Quito, Ihre Ansprechperson zu PROINDÍGENA in der Region. Darüber hinaus sind wir nun in den Länder sehr gut aufgestellt: Paola Maldonado ist weiterhin Koordinatorin in Ecuador, in Bolivien hat Victor Villalta (vormals PADEP) und in Peru Cesar Vladimir Pinto diese Funktion übernommen. Ana Lucia Fuentes und Sandra Sanz führen die Administration aus. Seit Juli verstärkt Sebastian Jung als Praktikant die Koordinationsstelle.

PROINDÍGENA besteht auch in der neuen Phase (1/2011-12/2013) weiterhin aus zwei komplementären Komponenten um die vom BMZ Konzept vorgegebene Verankerung der Thematik in der deutschen EZ mit der direkten Förderung indigener Organisationen vor Ort zu kombinieren: Komponente 1 Förderung des politischen Dialogs und der Verhandlungsprozesse zwischen indigenen Organisationen, Staat und anderen Beteiligten in Lateinamerika und Komponente 2 Verankerung der indigenen Thematik in der deutschen EZ. Die Beratung und Unterstützung der indigenen Organisationen richtet sich in der neuen Phase noch stärker an den für indigene Völkern wichtigen politischen Prozessen in den jeweiligen Ländern aus, so dass für Veränderungen relevante nationale Schlüsselakteure in Verhandlungsprozesse einbezogen werden und auf eine Institutionalisierung der Problemlösungen hingearbeitet wird, die indigene Völker alleine nicht leisten können. Dabei werden Synergien mit den Maßnahmen der bilateralen Vorhaben genutzt und das Mainstreaming der Thematik in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wird weiterhin konsolidiert. Wie gewohnt möchten wir Sie über einige Aktivitäten detaillierter informieren:

1.1 PROINDÍGENA in den Ländern

Bolivien

In Abstimmung mit den bilateralen Programmen konzentriert sich die Arbeit des Programms PROINDÍGENA in der neuen Phase auf eine Unterstützung bei der Ausgestaltung der in der neuen Verfassung postulierten indigenen Autonomiegebiete (*autonomías indígenas*). Die Maßnahmen umfassen juristische Beratung bei den Statuten (Municipio de Charagua, Tiefland); Durchführung von Studien zur Situation indigener Völker (Tiefland, gemeinsam mit CIDOB) oder zur Finanzsituation einzelner Munizipien (Hochland).



Abbildung: Teilnehmer der ecuadorianischen Delegation an einem Symposium zum Thema intra- und interkulturelle Bildung mit dem bolivianischen Bildungsministerium (Cochabamba, 3. Dezember 2011).

Darüber hinaus unterstützt und berät PROINDÍGENA gemeinsam mit dem bolivianischen Kanzleramt ausgewählte Ministerien beim Monitoring zur Einhaltung der Verpflichtungen des Staates bzgl. indigener Rechte. PROINDÍGENA unterstützte außerdem die Durchführung von Veranstaltungen (z.B. gemeinsam mit dem zivilen Friedensdienst und CIDOB) sowie gemeinsam mit dem GIZ-Programm PROMODE in Ecuador die Organisation eines Erfahrungsaustauschs zwischen Mitgliedern der Regierungen und für indigene Völker zuständigen Ministerien/ Institutionen von Ecuador und Bolivien. Weitere Informationen: Victor Villalta (Victor.Villalta@giz.de)

Peru

In Peru fand Mitte November gemeinsam mit den bilateralen Programmen ein Workshop PROINDÍGENAs statt, auf dem die zukünftigen Handlungsfelder definiert wurden. Eines der Themen wird die Implementierung des neuen Gesetzes der freien, frühzeitigen, informierten Zustimmung (*consulta previa*) sein; es wurde u.a. auch eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Als erste Maßnahme fand vom 29.11.- 01.12. ein Workshop der fünf großen indigenen Organisationen des "Pacto de Unidad" (AIDSESEP, CONACAMI, CCP, CNA, ONAMIAP) in Lima statt, in dem über die Implementierung des neuen Gesetzes zur *consulta previa* diskutiert wurde. Ergebnis war die Präsentation von Minimalkriterien, die der Staat bei der Implementierung des Gesetzes einhalten sollte.

Weitere Informationen: Cesar Vladimir Pinto (Cesar.Pinto@giz.de)

Ecuador

In Ecuador werden staatliche Institutionen (Secretaria de Pueblos) im Aufbau von systematischer Erfassung von Konflikten, Frühwarnsystemen und konstruktivem Umgang mit Konflikten beraten und geschult, Koordinierungsinstanzen wie CODENPE gestärkt, um indigene Agenden abzustimmen und in sektorale Institutionen zurück zu vermitteln. Das Planungsministerium wird hinsichtlich Haushaltsplanung und Investition beraten, mit der Zielsetzung, kulturelle und ethnische Belange zu berücksichtigen. Die Arbeit mit indigenen Organisationen wie der CONAIE wird fortgesetzt, z.B. im Bereich *propuesta agraria* (Agrarreform).

Am 06.10. fand in der GIZ in Quito eine Dialogrunde (*café de diálogo*) zum Thema *consulta previa, libre e informado* statt, bei dem Fallbeispiele aus Peru und Bolivien vorgestellt und diskutiert wurden auch im Hinblick auf *lessons learnt* für die EZ in Ecuador.

Weitere Informationen: Paola Maldonado (Paola.Maldonado@giz.de)

Maßnahme „Konfliktreduzierung zwischen staatlicher und indigener Justiz“ in Peru und Ecuador

Gemeinsam mit der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), dem Instituto de Defensa Legal (IDL) in Lima und dem Centro sobre Derecho y Sociedad (CIDES) in Quito wird diese in 2010 begonnene Maßnahme weitergeführt. Ziel ist es, die Rechtsgrundlagen für die Koordinierung der staatlichen und der indigenen/ kommunalen Justiz in Ecuador und Peru zu verbessern.

In Peru hat die Partnerorganisation IDL die Justiz bei der Erarbeitung des Entwurfes eines Koordinierungsgesetzes unterstützt, der mit Vertretern der Campesinos und der Indigenen sowie mit Richtern und Staatsanwälten beraten und schließlich vom Obersten Gerichtshof dem Kongress zur Gesetzgebung vorgeschlagen wurde. In Ecuador hat der Projekt-Partner CIDES zunächst das Justizministerium und schließlich die Justizkommission der Nationalversammlung bei der Redaktion von Gesetzentwürfen zur Koordination der beiden Justizsysteme beraten und die Texte in Workshops mit Repräsentanten indigener *comunidades* und Organisationen debattiert. Neben den Workshops und Beratungsaktivitäten soll der Erlass der Koordinierungsgesetze durch die Parlamente mit Hilfe von Buchpublikationen in Peru und Ecuador gefördert werden. In beiden Ländern werden Studien erarbeitet, in denen Gerichtsurteile gesammelt, systematisiert und kritisch kommentiert werden. Außerdem wird an einer empirischen Studie zum Wandel der indigenen Justiz in den letzten Jahren gearbeitet. Alle Buchpublikationen sollen in der 11. und 12. Kalenderwoche 2012 (im März) in Lima und Quito vorgestellt werden.

Weitere Informationen: Anna Steinschen (Anna.Steinschen@giz.de)

Kolumbien

In Kolumbien wurden ebenfalls Schwerpunktthemen der Zusammenarbeit definiert, die sich u.a. aus der neu erschienenen Studie zum Thema „Situation indigener Völker und internationale Kooperation in Kolumbien“ ergeben. Als ein wichtiges Thema wurden u.a. die Festlegung von Mechanismen zur Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Gebern und Durchführungsinstitutionen in dem Bereich identifiziert sowie die Begleitung und Beratung der *Mesa Regional Amazónica* spielt für die Abstimmung und *consulta previa* mit indigenen Völkern Kolumbiens im Amazonasbereich eine zentrale Rolle.

Weitere Informationen: Gregor Barie (Cletus.Barie@giz.de)

Guatemala und Paraguay

In Guatemala und Paraguay wird die Zusammenarbeit fortgesetzt: In Guatemala werden sich die Aktivitäten, in Zusammenarbeit mit dem bilateralen TZ-Programm Verbesserung der Qualität der Grundbildung (PACE), auf den Themenbereich indigene Bildungspolitik konzentrieren. Eine Konkretisierung der Maßnahmen wird im Januar 2012 im Rahmen eines Workshops vor Ort erfolgen. Es wird eine Ausschreibung folgen, so dass mit einem Beginn der Aktivitäten im Juni 2012 gerechnet werden kann.

In Paraguay wurden in diesem Jahr indigene Organisationen im Rahmen der Durchführung von indigenen Dialogforen *conversatorios indígenas* gefördert. Die Beteiligten an den Dialogforen sind die indigenen Organisationen in Boquerón. Aus den Dialogforen gingen Positionspapiere bzw. Stellungnahmen sowie eine Selbstdarstellung der indigenen Organisationen hervor. Weitere Aktivitäten in Paraguay u.a. zur Umsetzung indigener Land- und Territorialrechte im Departamento Boquerón werden voraussichtlich ab April 2012 im Auftrag von PROINDÍGENA durch eine Consultingfirma umgesetzt.

Weitere Informationen: Eva Axthelm (Eva.Axthelm@giz.de)

1.2 PROINDÍGENA in Deutschland

Auch in der 2. Phase setzt PROINDÍGENA die Beratung des BMZ und das Mainstreaming des Themas Indigene Völker fort. Der im BMZ konsolidierte Arbeitskreis zur Umsetzung des BMZ-Konzeptes wird fortgeführt und wird unter Berücksichtigung der Fusion neu ausgerichtet. Darüber hinaus formuliert das Vorhaben derzeit seine interne wie externe Kommunikationsstrategie und Wissensmanagementstrategie.

Damit verbunden sind auch der Aufbau und die Koordinierung eines Wissensnetzwerks u.a. zwischen PROINDÍGENA, den Focal Points für indigene Völker und der AG Interkulturalität des Fachverbands Governance.

Fachgespräch im BMZ

Am 06.10.2011 fand auf Einladung des BMZ und der Koordinationsstelle Indigene Völker im BMZ ein Fachgespräch zum Thema „An Bildung teilhaben. Vielfalt nutzen. Zukunft gestalten. Indigene Völker und weiterführende Bildung in Lateinamerika“ statt.

Knapp 30 TeilnehmerInnen vom BMZ, der GIZ, Stiftungen und wissenschaftlichen Institutionen diskutierten mit Referenten aus dem BMZ und der GIZ sowie mit Indigenen-Vertreterinnen aus Guatemala und Nicaragua über Erfahrungen, Lösungsansätzen und Herausforderungen bei der Förderung inklusiver gerechter und qualitativ hochwertiger Bildung.



Abbildung: Otilia Lux de Cotí (Guatemala) und Myrna Cunningham (Nicaragua) beim Fachgespräch im BMZ.

Insgesamt wurde im Rahmen des Fachgesprächs deutlich, dass die Herausforderungen für die deutsche EZ nicht nur in den vielschichtigen Dimensionen von Bildung und den institutionellen und gesellschaftlichen Facetten indigener Völker liegen, sondern auch darin, dass Bildungsförderung auch in Zukunft ein politischer Prozess bleiben wird. Dies erfordert gesellschaftliche Veränderungen als Voraussetzung und als Konsequenz einer verbesserten und relevanten Bildung.

Der Kurzfilm zum Fachgespräch kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden:
<http://dl.dropbox.com/u/42649979/GIZ.mp4>

Weitere Informationen: Eva Axthelm (Eva.Axthelm@giz.de)

Besuch der COICA

Am 14.11. besuchte Juan Carlos Jintiach vom Dachverband der indigenen Organisationen im Amazonasgebiet (COICA), zuständig für das Thema Internationale Beziehungen, auf Einladung von PROINDÍGENA die GIZ. Am Nachmittag fand eine Gesprächsrunde statt, zu der relevante Sektorvorhaben (Internationale Waldpolitik, Menschenrechte, Umsetzung der Biodiversitätskonvention) eingeladen waren, die ihre Ansätze und Aktivitäten (insbesondere Schnittstellen zu „Indigene Völker“) vorstellten. In einer anschließenden Diskussion wurde über die mögliche Kooperation der SV mit der COICA gesprochen, da die COICA sehr daran interessiert ist durch PROINDÍGENA auch mit relevanten SV Informationsaustausch herzustellen. Am 15.11. wurde Herr Jintiach von der Koordinationsstelle zu einem Gespräch ins BMZ begleitet.

Weitere Informationen: Sylvia Reinhardt (Sylvia.Reinhardt@giz.de)

2. Neuigkeiten aus der Region

Bolivien: Der TIPNIS-Konflikt

Am 15. August 2011 begann in Trinidad, der Provinzhauptstadt vom Department Beni, mit ca. 600 Demonstranten der VIII indigene Protestmarsch in Bolivien („La VIII Gran Marcha Indígena“). Auslöser war der Beginn des Baus einer Straße durch das „Indigene Territorium und Nationalpark Isiboro Sécore“ (TIPNIS) zur Verbindung der Departments Cochabamba und Beni im Tiefland Boliviens. Der Präsident

Evo Morales gab im Mai 2011 den Startschuss zum Bau der Straße, der insbesondere von Kokabaiern und Siedlern der Region befürwortet wird, ohne die indigenen Bevölkerung frühzeitig informiert und konsultiert zu haben. Die Missachtung dieser internationalen Rechtsgrundlage (*free prior informed consent* - FPCI) entwickelte sich zu einer der größten Krisen in der Amtszeit des Präsidenten Evo Morales, nachdem der Konflikt Mitte September bei einem gewaltsamen Polizeieinsatz eskalierte. Auf öffentlichen Druck wurde ein Baustopp durchgesetzt und das sogenannte Gesetz „*Ley corta*“ verabschiedet, das das Naturschutzgebiet und indigene Territorium TIPNIS für „unantastbar“ erklärte. Evo Morales hat durch den Konflikt stark an Legitimität unter der Bevölkerung eingebüßt und auch zwei Monate nach Ende des Protestmarsches am 21. Oktober in der Landeshauptstadt La Paz unter Beteiligung von fast 2000 Demonstranten bleiben starke Spannungen zwischen den indigenen Organisationen und der Regierung bestehen.

Peru: *Ley de consulta* verabschiedet – Gesetz zum *free, prior and informed consent*

Nachdem der damalige Präsident im Juni 2010 das *ley de consulta* abgewiesen hatte, wurde es am 23. August 2011 von der neuen Regierung einstimmig verabschiedet. Die Inhalte des Gesetzes konnten ähnlich denen der im Juni 2010 abgelehnten Version durchgesetzt werden. Das *ley de consulta* verleiht den indigenen Völkern Mitbestimmungsrecht, wenn der Staat legislative oder administrative Maßnahmen ergreift, die sie oder ihre Territorien betreffen. Somit sind nun die juristischen Mindeststandards der ILO-Konvention 169 rechtlich zugesichert. Es gehört zu einem der wichtigsten Instrumente zur Durchsetzung indigener Rechte gegenüber dem Staat sowie Eingriffen von außen, durch Megaprojekte im extraktiven Sektor oder Infrastrukturprojekte.

Peru: Der Conga-Minen-Konflikt in der Region Cajamarca

Das Conga-Minen-Projekt des amerikanischen Edelmetall-Unternehmens Newmont Mining ist mit einer Investitionssumme von rund 4,8 Milliarden US-Dollar das größte Gold-Projekt des Anden-Staates in der vornehmlich von Indigenen bewohnten Cajamarca-Region. Für den Bau der riesigen Mine müssten vier Bergseen verlegt und durch künstliche Stauseen ersetzt werden. Seit dem 24. November demonstrieren Tausende Menschen in der Provinzhauptstadt Cajamarca gegen die negativen Auswirkungen des Bergbauprojekts auf das Ökosystem. Zwar wurde eine Umweltprüfung durchgeführt, doch fehlende Transparenz und Legitimität der Prüfung provozierten die Proteste. Ein Generalstreik legt seither die gesamte Stadt lahm. Aufgrund von gewalttätigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei wurde in drei Provinzen der Ausnahmezustand verhängt und offene Protestaktionen verboten. Das Bauunternehmen Newmont ließ verlauten, in Absprache mit der peruanischen Regierung würden die Bauarbeiten unterbrochen, um die angespannte Lage zu entschärfen. Später soll mit der Bevölkerung ein Kompromiss gesucht werden.

Kolumbien: Reglementierung des neuen Opfer-Gesetzes

Nach vierwöchigem Dialog zwischen Regierung und indigenen Führungspersönlichkeiten wurde bei der Reglementierung des neuen Opfer-Gesetzes und der Rückgabe von Landtiteln Einigung erzielt. Mit dem neuen Gesetz wurde ein ganz neues Instrument zur Wahrung der indigenen Rechte geschaffen, indem der Gesetzestext kollektive und individuelle Wiedergutmachungsleistungen beinhaltet, von denen die indigenen Gemeinden Gebrauch machen können. Die nationale Regierung garantiert den Opfern des bewaffneten Konfliktes im Rahmen eines „gemeindebasierten Ansatz“ an der Planung und Umsetzung der Wiedergutmachungsleistungen teilzuhaben, um diese nach den Bedürfnissen und gemäß der indigenen Weltansicht gestalten zu können. Weitere Informationen können abgerufen werden unter: <http://www.colombiaenaccion.gov.co/victimimas/?p=3423>

Kolumbien: Nationalkongress zu Landrechten, indigenen Territorien und Staatshoheit in Cali

Vom 30. September bis zum 4. Oktober gab es ein Treffen von 15.000 Delegierten verschiedenster Organisationen, wie indigenen und landwirtschaftlichen Organisationen, städtischen Siedlern und

Organisationen im Bereich Verbrechenopfer. Somit wurde der Kongress zu einem der wichtigsten Artikulationsmöglichkeiten, nicht nur für die indigenen Völker, sondern für alle marginalisierten Sektoren, um sich vor dem Staat Gehör zu verschaffen für die Lebensbedingungen auf kolumbianischen Grund. Es gab acht Arbeitsgruppen zu Bergbau und Energie, Landrechten, urbane Territorien, Besitz von Wasser, ländliche Ökonomie, Krieg und Konflikt und zuletzt Identität und Kultur. Weitere Informationen:

http://congresodelospueblos.org/sitio/index.php?option=com_content&view=article&id=159:declaracion-final-cntts&catid=1:latest-news

Paraguay: Gefährdung des indigenen Landes durch Agrarkolonisation und Landkonzentration im paraguayischen Chaco

Die extremen Umweltbedingungen im paraguayischen Chaco führten dazu, dass das Land weniger als andere Regionen besiedelt wurde und somit als Siedlungsgebiet von rund der Hälfte der gut 100.000 Indigenen Paraguays erhalten blieb. Der Druck auf das Land wächst jedoch ständig: So erwarb der aus Brasilien stammende sogenannte „Sojakönig“ Tranquilo Favero großflächig Land im Norden von Boquerón und dem benachbarten Departement Alto Paraguay – Schätzungen der indigenen Organisationen gehen von über 1 Mio. ha aus. Die Moon-Sekte kaufte rund 600.000 ha zwischen dem Paraguay-Strom und Boquerón im Zentral-Chaco und das aus Japan stammende Unternehmen Shorishawa sowie uruguayische Unternehmer erwarben großflächig Land im Einzugsgebiet des Pilcomayo im Osten des Chaco. In den meisten Fällen folgt auf den Landerwerb die Abholzung und Umwandlung in Weideflächen. Die paraguayische Gesetzgebung erlaubt immer noch eine Abholzung von 75% der erworbenen Waldflächen und beschränkt auch nicht den Weiterverkauf des verbliebenen Waldes. Die wachsenden Kolonisations- und Landkonzentrationsprozesse führen dazu, dass der Lebensraum der indigenen Völker des Chacos immer kleiner wird. Von den 1950 zugesicherten 100.000 ha indigenen Territoriums bleibt ihnen heute nur noch ein Bruchteil. Insbesondere für die an den Wald gebundenen Völker Ayoreo und Guaraní Nandeva stellt dies ein zentrales Problem dar, da ihnen mit der Verkleinerung des Lebensraumes ihre Lebensgrundlage entzogen wird.

3. Neue Vorhaben/ Verlängerung bestehender Vorhaben zum Thema Indigene

Indigene Interkulturelle Universität (IIU)

Das Regionalvorhaben Indigene Interkulturelle Universität - IIU mit Sitz in La Paz wird ab Januar 2012 seine dritte Projektphase beginnen, deren Laufzeit für drei Jahre angesetzt ist. Das Vorhaben wird in dieser letzten Phase seinen politischen Träger Fondo Indígena vor allem in der Konsolidierung des bisher Erreichten, im Wissensmanagement und Monitoring unterstützen. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in der Sicherung der finanziellen und institutionellen Nachhaltigkeit insbesondere des Indigenen Lehrstuhls sowie der Gewährleistung der nachfrageorientierten Qualität des Studienangebotes.

Weitere Informationen: Verena Blickwede (Verena.Blickwede@giz.de)

4. Veranstaltungen: Ein Rückblick

Sitzung des VN-Expertenmechanismus für Indigene Rechte (EMRIP)

Vom 11. bis 15. Juli 2011 tagte in Genf zum vierten Mal der VN-Expertenmechanismus für Indigene Rechte. An der diesjährigen Sitzung der Experten nahmen wie in den Vorjahren indigenen Vertreter aus aller Welt teil, der Sonderberichterstatte für indigene Rechte James Anaya sowie Repräsentanten der VN-Mitgliedsstaaten und Akademiker.

Der Expertenmechanismus verabschiedete zur Vorlage an den VN Menschenrechtsrat die abschließende Fassung seiner „Studie zur Beteiligung Indigener Völker an Entscheidungen“ sowie Empfehlungen an die Staaten (u.a. zu Mitentscheidung bezüglich Ausbeutung von Bodenschätzen, Maßnahmen zur Umsetzung der VN-Erklärung zu den Rechten der Indigenen). In der vorangegangenen Debatte wurden von indigenen Vertretern besonders häufig fehlende Teilhabemöglichkeiten an politischen Entscheidungsprozessen, welche dem Recht auf Selbstbestimmung und Schutz ihrer Territorien und

Erhalt der Sprache entgegensteht erwähnt. Hier wurden insbesondere angesprochen: die nicht vorhandenen Voraussetzungen für die Partizipation indigener Frauen, eine unzureichende bzw. keine Anerkennung traditioneller Rechtssysteme, zunehmende Kriminalisierung indigener (Menschen-) Rechtsaktivisten, Gefahr der Assimilierung durch fehlende Möglichkeiten der Umsetzung des Rechts auf Selbstbestimmung bzw. der Rekonstruktion traditioneller Institutionen, die Nichteinhaltung des FPIC insbesondere durch die extraktive Industrie/ transnationale Industrien bzw. willkürlich Zeitgrenzen, die insbesondere von staatlicher Seite gesetzt werden und somit dem Aspekt der *freien* Zustimmung entgegenstehen. Von verschiedenen Seiten wurde auch darauf hingewiesen, dass FPIC lediglich *ein* Aspekt des Rechtes auf Selbstbestimmung sei. Tagesordnung und Dokumente können unter dem folgenden Link heruntergeladen werden:

<http://www.ohchr.org/EN/Issues/IPeoples/EMRIP/Pages/Session4.aspx>

Weitere Informationen: Eva Axthelm (Eva.Axthelm@giz.de)

Fachgespräch Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika im BMZ (ComVoMujer)

Am 28. November 2011 veranstaltete das BMZ, Referat 215 Südamerika, zusammen mit dem Regionalvorhaben „Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika“ (ComVoMujer) sein zweites Fachgespräch in Bonn, diesmal unter dem Schwerpunktthema „Soziale Verantwortung in Unternehmen und Reduzierung von Gewalt gegen Frauen: Maßgaben, Ideen, Vorbilder aus Lateinamerika und Deutschland“. Zur Veranstaltung kamen zahlreiche Interessierte aus staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen der EZ, aus Fachkreisen zum Thema Gewalt gegen Frauen sowie Gäste aus der Privatwirtschaft Lateinamerikas. Unter dem Motto „Voneinander Lernen“ führt das Regionalvorhaben ComVoMujer zusammen mit dem BMZ einen lebendigen Fachaustausch und Wissensdialog Süd-Nord und trägt zum Auffinden von gangbaren und innovativen Ansätzen zur Gewaltbekämpfung bei.

Weitere Informationen: Eva Dietz (Eva.Dietz@giz.de)

Seminar der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) zum Thema Rechte indigener Völker im interamerikanischen System

Vom 16. bis 22. November 2011 führte das Department für Internationales Recht der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) in Lima, Peru, ein Seminar zu den Rechten indigener Völker Lateinamerikas durch. Es richtete sich an indigene Führungspersonlichkeiten und Regierungsbeamte, die zu der indigenen Thematik arbeiten. An dem Seminar nahmen insgesamt 36 indigene Teilnehmer/innen aus Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Paraguay, Peru und Venezuela teil. Die OAS, die Interamerikanische Kommission zu Menschenrechten des Interamerikanischen Menschengerichtshofs (Comisión Interamericana de Derechos Humanos, de la Corte Interamericana de Derechos Humanos), der Fondo Indígena, das Internationale Rote Kreuz Komitee, GIZ PROINDÍGENA und andere vermittelten den Teilnehmer/innen ein umfassendes Bild über die Rechte indigener Völker auf dem lateinamerikanischen Kontinent und wie diese wahrgenommen werden können.

Diese Fortbildung fand statt im Rahmen des Finanzierungsvertrages zwischen GIZ und OAS zur „Unterstützung der Aktivitäten der OAS zur Förderung der Rechte indigener Völker in Lateinamerika“. Weitere Informationen unter: http://www.oas.org/dil/indigenous_peoples.htm und bei Eva Axthelm (Eva.Axthelm@giz.de)

Regionaler Amazonasgipfel in Manaus

Vom 15.-18. August 2011 fand in Manaus, Brasilien der erste regionale Amazonasgipfel der indigenen Amazonasvölker statt. Teilnehmer waren neben den nationalen Indigenenorganisationen der Anrainerstaaten Bolivien (CIDOB), Brasilien (COIAB), Ecuador (CONFENIAE), Kolumbien (OPIAC), Guyana (APA), Französisch-Guyana (FOAG), Perú (AIDSESP), Venezuela (ORPIA) und Surinam (OIS) sowie dem Dachverband COICA diverse (verbündete) staatliche, soziale und Umweltinstitutionen.

Diskutiert wurde die zunehmende Zerstörung des Regenwaldes und damit der Lebensgrundlage vieler

indigener Völker. Der Gipfel verabschiedete das „*Mandato de Manaus: Acción Indígena por la Vida*“ (Das Mandat von Manaus: Aktion Indigene für das Leben) mit den Arbeitslinien: 1. Demarkierung und Titulierung von indigenen Gebieten und Förderung der Konzepte des *Vida plena* oder *Buen Vivir* für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Natur und Schutz der freiwillig isoliert lebenden indigenen Völker, 2. Förderung von REDD+ Indígena als eine von Indigenen vorgeschlagene Anpassung des REDD-Mechanismus an ihre Weltansicht und kollektiven Rechte, 3. Förderung indigenen, traditionellen Wissens im Zusammenhang mit dem Erhalt der Biodiversität und 4. Durchführung eines Gipfels der indigenen Völker zur Vorbereitung auf den Umweltgipfel Rio+20.

Weiterführende Informationen: <http://www.coica.org.ec/cumbre2011/index.php?start=3>

5. Bevorstehende Veranstaltungen

Treffen der Focal Points zum Thema Indigene und der AG Interculturalidad (RedLac)

Vom 22.- 24. Februar 2012 wird in Lima das nächste gemeinsame Treffen der Focal Points zum Thema Indigene, des Programms PROINDÍGENA und des Arbeitskreises Grupo de Trabajo Interculturalidad des RedLac stattfinden. Schwerpunkt des gemeinsamen Seminartages wird das Thema „Gender und Indigene Völker“ sein.

Weitere Informationen: Julia Unger (Julia.Unger@giz.de) und Sylvia Reinhardt (Sylvia.Reinhardt@giz.de)

6. Neue Veröffentlichungen der KIVLAK

Indigene Völker und Bildung in Lateinamerika: Erfahrungen, Herausforderungen und neue Wege (Dr. Sabine Speiser, 2011)

Die Broschüre entstand in Verbindung mit dem Fachgespräch „Indigene Völker und weiterführende Bildung in Lateinamerika“. Sie bereichert die neue Bildungsstrategie 2011 um den wichtigen Aspekt der ethnischen, kulturellen und sprachlichen Vielfalt und ihrer gesellschaftlichen Implikationen. Zum Abschluss der Broschüre werden Empfehlungen für die deutsche EZ formuliert.

Download: <http://www.gtz.de/de/weltweit/lateinamerika-karibik/regionale-themen/27671.htm>

Buena Práctica: Los pueblos indígenas y el proceso de justicia transicional en Colombia (Esther Sanchez & Julian Prieto, 2011)

Seit 2008 wird die kolumbianische Staatsanwaltschaft im Auftrag des Auswärtigen Amtes durch die GIZ bei der effizienten Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Rahmen des „Gesetzes für Gerechtigkeit und Frieden“ unterstützt. Die Publikation beschreibt, wie das TZ-Vorhaben Proyecto Fiscalía (PROFIS) gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft einen „Leitfaden zum Umgang mit indigenen Bevölkerungsgruppen“ entwickelt und pilothaft angewendet hat, der inzwischen offiziell als Standard genutzt wird.

Download: <http://www.gtz.de/de/weltweit/lateinamerika-karibik/regionale-themen/35115.htm>

Beide Veröffentlichungen können bei der KIVLAK bestellt werden. Ansprechperson Anna Steinschen (Anna.Steinschen@giz.de)

Situation indigener Völker in Kolumbien und die internationale Kooperation (Esther Sanchez & Bärbel Henneberger, 2011)

Die von der KIVLAK finanzierte Studie beschreibt die Situation indigener Völker in Kolumbien und die bisherigen Aktivitäten der internationalen Kooperation in diesem Bereich. Sie endet mit Orientierungen und Empfehlungen für die (deutsche) Entwicklungszusammenarbeit.

Download: <http://www.gtz.de/de/weltweit/lateinamerika-karibik/regionale-themen/35135.htm>

Gedruckte Exemplare können bestellt werden bei Gregor Barie (Cletus.Barie@giz.de)

7. Weitere Veröffentlichungen zum Thema „Indigene Völker in Lateinamerika“

Hanns-Seidel-Stiftung (2011) veröffentlicht drei spanisch-sprachige Publikationen zur Thematik "Vorabkonsultation der Indigenen Völker"

Zeitgleich mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Vorabkonsultation der Indigenen Völker in Peru, stellte die Hanns-Seidel-Stiftung mit ihrem Projektpartner Instituto de Defensa Legal (IDL) Publikationen zur Vorabkonsultation der Indigenen Völker vor. Die drei Publikationen für verschiedene Zielgruppen erläutern die Reichweite der Vorabkonsultation und dienen zugleich als Implementierungshilfe:

- **En defensa de los derechos de los pueblos indígenas: Guía para periodistas. Preguntas y respuestas**
<http://justiciaviva.org.pe/webpanel/publicaciones/archivo08092011-175225.pdf>
- **En defensa de los derechos de los pueblos indígenas. Manual de líderes comunales. Preguntas y respuestas**
<http://justiciaviva.org.pe/webpanel/publicaciones/archivo08092011-174210.pdf>
- **Manual de herramientas legales para operadores del sistema de justicia para defender los derechos de los pueblos indígenas**
<http://www.justiciaviva.org.pe/webpanel/publicaciones/archivo08092011-175615.pdf>

Turning Legal Pluralism into State-Sanctioned Law: Assessing the Implications of the New Constitutions and Laws in Bolivia and Ecuador (Anna Barrera, GIGA, 2011)

Viele Lateinamerikanische Staaten stellen sich der Herausforderung heterogene Rechtssysteme zu schaffen, um der vorherrschenden kulturellen Diversität Rechnung zu tragen. Wie der Wandel hin zum Pluralismus in der Praxis umgesetzt werden kann, wird anhand der Länder Ecuador und Bolivien exemplarisch von der Autorin Anna Barrera untersucht. Download: www.giga-hamburg.de/workingpapers

Native American Lands and Natural Resource Development (Maura Grogan, Revenue Watch Institute, 2011)

Das Revenue Watch Institute veröffentlicht eine Analyse der Nutzung natürlicher Ressourcen aus indigenen Territorien in Nordamerika. Im Fokus stehen dabei die Partizipation und Anstrengungen, der indigenen Gemeinden zur Beteiligung an den Erlösen aus dem Ressourcenabbau innerhalb ihrer Territorien. Download: <http://www.revenuewatch.org/native-american-lands>

Extractive industries operating within or near indigenous territories. Report des UN-Sonderberichterstatters für die Rechte Indigener Völker, James Anaya (2011)

In diesem Report wird untersucht, welche Auswirkungen die Aktivitäten der extraktiven Industrien innerhalb indigener Territorien haben. Untersucht werden dabei die Rollen der verschiedenen Akteure (des Staates, der Indigenen Völkern, Unternehmen und der Zivilgesellschaft) zur Einhaltung der indigenen Rechtsgrundlagen. Der Report verdeutlicht, dass der Ressourcenabbau zu einem der größten Herausforderungen geworden ist, was die Einhaltung und Schutz indigener Rechte angeht. Download: http://www2.ohchr.org/english/bodies/hrcouncil/docs/18session/A-HRC-18-35_en.pdf

Construindo Planos de Gestão nas Terras Indígenas do Acre (SEMA/AC, GIZ, 2011)

Die Landes-Umweltbehörde von Acre SEMA/ACRE und die GIZ erarbeiteten zusammen einen neuen Ansatz zum partizipativen Management von indigenen Territorien im Bundesstaat Acre in Brasilien. Der hierzu entwickelte Leitfaden wird vorgestellt: Er stellt ein Instrument zum kulturspezifischen

Umweltmanagement dar, das einen Dialog zwischen Staat und Indigenen fördert bei dem die indigenen Völker selbst zu Protagonisten einer selbstbestimmten Entwicklung und des Managements ihres Territoriums werden.

Diálogos entre Estado e povos indígenas no Brasil: a participação indígena no proceso de construção da Política Nacional de Gestão Ambiental e Territorial de Terras Indígenas – PNGATI (GIZ, FUNAI, 2011)

Die brasilianische Indianerbehörde FUNAI veröffentlicht zusammen mit der GIZ eine Zusammenfassung der *lessons learned* zur Unterstützung eines Tropenwald-Schutzprogramms und dessen nachhaltigen Managements sowie gesammelte Erfahrungen zum Thema Demarkierung und Schutz indigener Territorien.

Intercultural Dialogues – Indigenous Peoples, Climate Change and REDD (GIZ, FUNAI, Justiz-Ministerium Brasilien, 2011)

Zur Vorbereitung auf die Weltklimakonferenz erschien die Broschüre in Zusammenarbeit der GIZ, FUNAI und des brasilianischen Justizministeriums. Ziel der Veröffentlichung ist es neue Mechanismen zum Monitoring indigener Territorien aufzuzeigen, die in Trainingsprogrammen zu den Themen Klimawandel, Umweltdienstleistungen und REDD für Indigene Völker genutzt werden.

Diese drei Publikationen aus Brasilien können bei Katrin Marggraff angefragt werden (Katrin.Marggraff@giz.de)

La realidad de REDD+ en Perú: entre el dicho y el hecho... Análisis y alternativas de los Pueblos Indígenas Amazónicos (AIDSESEP et al., 2011)

Im November 2011 erschien die Studie über gesammelte Erfahrungen indigener Organisationen mit REDD+ in Peru; zusammengestellt und editiert von AIDSESEP, FENAMAD, CARE y Forest Peoples Programme (NRO) und finanziert von NORAD. Die Studie analysiert die Politiken und Strategien der peruanischen Regierung, die Rolle der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und die laufenden Pilotanwendungen in indigenen Territorien.

Las Universidades Indígenas – en el Mundo 1960–2010 (Astrid Wind, 2011)

Astrid Wind beschreibt in diesem Buch die Herausforderungen und Errungenschaften der indigenen Nationen im Widerstand gegen den Neokolonialismus und der Rekonstruktion ihrer eigenen Bildungsmodelle, die auf den überlieferten Traditionen ihrer Ahnen basieren und im Hinblick auf die aktuellen Probleme nichts an Aktualität eingebüßt haben.

Crisis Climática: Impactos y Políticas – Perspectivas y Propuestas de los Pueblos Indígenas Andinos (CAOI, 2011)

Die indigene Organisation CAOI (Coordinadora Andina de Organizaciones Indígenas) vereint verschiedene indigene Organisationen in Bolivien, Ecuador, Peru und Kolumbien, Chile und Argentinien. In der Publikation wird ein Überblick über die entsprechenden nationalen und internationalen Klimadebatten gegeben, um sie durch die Vorschläge und Bedürfnisse der indigenen Völker zu ergänzen.

Aportes para una Política Nacional de Educación Intercultural Bilingüe a favor de los pueblos indígenas del Perú (Defensoría del Pueblo de Perú, 2011)

Die Defensoría del Pueblo veröffentlicht den Bericht um für die speziellen Bedürfnisse der indigenen Völker im Bereich Bildung zu sensibilisieren und die Integration ihres Wissens ins nationale Schulsystem zu fördern. Der Fokus liegt hierbei auf dem Konzept der zweisprachigen interkulturellen Bildung.

Congresos internacionales sobre justicia intercultural en pueblos indígenas, comunidades andinas y rondas campesinas – Construyendo un País con Justicia Social (Fondo Editorial del Poder Judicial, 2011)

In Zusammenarbeit der GIZ und der Hanns-Seidel-Stiftung entstand eine Zusammenfassung des ersten und zweiten Internationalen Kongresses zur interkulturellen Justiz der indigenen Völker. Es werden die einzelnen Themenblöcke analysiert, die erstellten Deklarationen vorgestellt und einer abschließenden Wertung unterzogen. Download: <http://www.hss.de/americalatina/es/peru/eventos/2011/segundo-congreso-internacional-sobre-justicia-intercultural.html>

Sexualidade e saúde indígena (Evo Brito et al., Instituto Diversidade Brasil, 2011)

Das Institut für Diversität in Brasilien und die GIZ veröffentlichen verschiedene wissenschaftliche Artikel zum Thema Indigene und Sexualität aus ethnologischer Perspektive. Themen sind beispielsweise die Verbindung von Mythos und Sexualität oder Körper und Sexualität und die Verbreitung von Aids bei indigenen Völkern, sowie Strategien zur Prävention.

Bio-cultural diversity conserved by Indigenous peoples & local communities – examples & analysis (IUCN/ CEESP, 2010)

Die International Union for the Conservation of Nature (IUCN) und die Commission on Environmental, Economic and Social Policy (CEESP) veröffentlichten diese Broschüre zur Beratung von Regierungen, zivilgesellschaftliche Organisationen, indigene Völkern und lokalen Gemeinden zum Thema *Indigenous conservation territories and areas conserved by indigenous peoples and local communities*– ICCAs.

Download: http://www.iccaforum.org/index.php?option=com_content&view=article&id=89&Itemid=105

Neues Filmmaterial

- Didácticas de enseñanza de la lectura y escritura en lenguas indígenas y castellano (APCOB, UNICEF, 2010)
- Perfiles socioculturales de las naciones indígenas: Mosestén, Takana, Movima, Cavineno, Tsimane' (Bolivia) (APCOB, UNICEF, 2010)
- ¿Quién habla por nosotros? Derecho a la consulta y participación de los pueblos indígenas. (APCOB, GIZ et al., 2010)

Ansprechpartner für APCOB in Bolivien: Dr. Jürgen Riester. Weitere Informationen zu den CDs und DVDs unter www.apcob.org.bo

Wie immer freuen wir uns auf Ihre Kommentare zu diesem Infobrief. Gerne nehmen wir auch weitere Informationen über Veranstaltungen in den Partnerländern auf.

Mit den besten Grüßen,

Ihr Team von der Koordinationsstelle Indigene Völker (KIVLAK)

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
 Koordinationsstelle Indigene Völker in Lateinamerika & der Karibik (KIVLAK)
 Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
 65726 Eschborn
 Tel.: ++49 6196 79 6215
 Fax: ++49-6196 79 7257
 E-Mail: Sylvia.Reinhardt@giz.de und kivlak@giz.de
 Internet: <http://www.gtz.de/de/weltweit/lateinamerika-karibik/regionale-themen/7346.htm>